



Die Stianghausratschn mit Frau Haferl und Frau Gscheid.

Foto: Wüh

Lieder aus dem Leben

Die Stianghausratschn im Blossersberger Keller

Viechtach. (wüh) Seit einigen Jahren ist die gebürtige Münchnerin Roswitha Spielberger als Stianghausratschn unterwegs und bringt mit ihren Liedern, Gedichten und Geschichten die Leute zum Lachen, Schmunzeln aber auch zum Nachdenken. Sie spricht dabei wie ihr der „Schnobe gwochsn is“, also bairisch und über Dinge mitten aus dem Leben. Damit trifft sie den Nerv des Publikums, dass sich in vielen der Texte wiederfindet. So auch am Freitagabend im Blossersberger Keller. Gleich zu Beginn gab es einen Bairisch-Sprachkurs für „Zuagroaste“ und eine Abrechnung mit den vielen Anglizismen die sich mittlerweile breitmachen. Sogar eine BR-Moderatorin habe vom „After-Work-Biergarten-Date“ gesprochen erzählte die Stianghausratschn: „Ja geht’s no!“

Auch die Speisekarte eines bayrischen Wirtshauses nahm sie sich vor, wo der Leberkäse Fleischkäse heißt. „Ratschn, tratschn, Leid ausdrücken“, so der Titel ihres Programms tun vor allem ihre beiden Begleiterinnen, die Handpuppen Frau Gscheid und Frau Haferl. Sie wissen alles über die „lieben Nach-

barn“ und die Promis und können sich auch gegenseitig die ein oder andere Gemeinheit nicht verkneifen.

Gern singt Roswitha Spielberger auch über ihre eigene Familie. Über den großen Sohn, der immer nur meint „chill amoi Mama“, den jüngeren Sohn der immer nur mit seiner Freundin „Siri“ spricht, die aber nie zuhause vorstellt oder die Tochter, die erst lernt, aufzuräumen, als sie aus dem Elternhaus auszieht. Spielberger hat außerdem ein Lied über die 93-jährige Oma geschrieben, die jedes Jahr zum Gardasee will, aber auf der Fahrt alle paar Minuten „bieseln“ muss, über den schnarchenden Mann und für die Freundin ein Scheidungslied. Alles Themen, die den Zuhörern bekannt vorkamen und mit zustimmendem Gelächter quittiert wurden. Fehlen durfte auch nicht der Großkampftag beim Discounter und die „Schicki-Micki-Bussi-Bussi“- Gesellschaft. Rund zwei Stunden dauerte der Auftritt und der Flyer der Stianghausratschn hatte nicht zuviel versprochen: Es war „a lustige, scheene und vor allem kurzweilige Zeit“.